

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1918**

111 (7.3.1918) Mittagblatt



„Fortuna“ waren, und bei der Insel Baques Schiffbruch erlitten hatten.

Das Schicksal des Dampfers „Sardinero“. Bern, 6. März. (W.Z.B.) Schwiz Dep. A. Eine Mitteilung des Schweizerischen Militärdepartements befragt: Nach den bis jetzt vorliegenden, aus nicht offiziellen Quellen stammenden Meldungen ging der japanische Dampfer „Sardinero“, der ausschließlich eine für die Eidgenossenschaft bestimmte Ladung von etwa 1000 Tonnen Weizen, 1000 Tonnen Kaffeebohnen und 100 Tonnen Weizen geladen hatte, am 28. Februar 20 Meilen westlich von Cap Horn durch Torpedierung unter. Der Bundesrat wolle bestimmte Nachrichten unseres diplomatischen Vertreters abwarten, um in der Sache eine Entscheidung treffen zu können. „Sardinero“ ist das erste der 427 seit Kriegsausbruch für das Oberkriegskommissariat verwendeten Schiffe, das torpediert wurde. (Anmerkung des W.Z.B.: Es wird betont werden, daß die Meldungen über die Torpedierung aus nicht amtlichen Quellen stammen und nicht glaubhaft klingen.)

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die Erstürmung des Forts de la Pompelle. Berlin, 4. März. (W.Z.B.) Die im Seebericht vom 2. März erwähnte Erstürmung des Forts de la Pompelle stellt sich als eine glänzende militärische Leistung dar. Gründliche Vorbereitung durch eine unrichtige Führung, programmatisches Zusammenwirken aller Waffen und ein über alles vorherzusehendes Draufgängerturn der Truppe erwirkten gemeinsam einen vollen Erfolg. Das Fort de la Pompelle ist ein südlich Meeres gelegenes, in das feindliche Grabenstufen einbezogenes Höhenfort, veraltetes Bauwerk, aber im Laufe des Stellungskrieges zu einem starken Stützpunkt einrichtet. Nach mehrstündigem heftigen Artilleriebeschuss der Artillerie und Minenwerfer aller Kaliber und gründlicher Beschießung der feindlichen Artillerie traten heftigste nautische Bataillone kurz vor Einbruch der Dunkelheit zum Sturm an. In unersticktem Vorbringen unmittelbar hinter der Feuerwalze der einen Artillerie wird das feindliche Sperrfeuer unterlaufen und das gefestete Ziel von dem Sturmtrupp und Kompanien überall innerhalb kurzer Zeit erreicht, obwohl aus zwei feindlichen, im toten Winkel liegenden Maschinengewehrstellungen noch hartnäckiger Widerstand geleistet wird. Eins der selben, ein Blockhaus, wird mit Flammenwerfern angegriffen und die Besetzung mit Handgranaten erledigt. Melancholia mit der Infanterie dringen Pioniere in das Fort selbst ein. Die alten Kasematten sind durch unsere 21 Zentimeter-Granaten zerstört, in Trümmer zerlegt. Die Graben einabgebaut, aber eine Reihe moderner Grabenunterstände hat der Beschichtung standhalten. Ihre Besetzung weicht sich verweigert. Sie wird überrollt, die Unterstände, mehr als 12, und die daran angehängten Stoffen werden zerstört. Die blutigen Verluste des Feindes im Artilleriebeschuß und bei der Sprengung des Forts sind hoch. Außerdem wurden 40 Gefangene, darunter 2 Offiziere, und wertvolle Beute mitgebracht.

Das Schiffsraumabkommen der neutralen Staaten. Berlin, 6. März. Die Nordd. Allg. Sta. schreibt unter der Überschrift: „Der neutrale Schiffsraum“ u. a.: Aus den neutralen Ländern hören wir häufig in den letzten Wochen und Monaten über Verhandlungen betr. Frage neutralen Schiffsraums an unsere Gelehrten. In Kreisen der internationalen Marine, sowie an anderen amtlichen Stellen des neutralen Auslandes herrscht die Meinung, daß Schiffsraum Ware sei, die zu verhandeln zum besten Recht jedes Landes gehöre. Diese Auffassung ist irrig, daß

ausdrücklichster Zurückweisung bedarf. Ware ist die Ladung, die auf dem Schiff verpackt wird. Sie gehört zur feindlichen Verfertigung. Die Verfertigung ist die wirtschaftliche Waffe in der Hand des Feindes, gegen die sich Operationen des wirtschaftlichen Krieges richten. Abschneidung von der Zufuhr bedeutet Entwaffnung. Das Schiff ist das Mittel zur Verfertigung. Der Träger der Waffe ist also mit den Verhältnissen der militärischen Kriegsführung vergleichbar. Das Verfertigungsrecht über das abgegebene Schiff geht an staatliche Organisationen unserer Feinde über. Der Übernehmende ist also der feindliche Staat. Nebenbei bemerkt, behalten diese Schiffe auch nach der Londoner Erklärung feindlichen Charakter und sind als feindlich zu behandeln. Bei der Beschlagnahme des Schiffsraums spielt es gar keine Rolle, ob es sich im Kriegsgebiet oder außerhalb befindet. Wir wissen, daß bei den im Gange befindlichen Verhandlungen die Regierung Hollands und der skandinavischen Staaten unmittelbar mitwirken. Aber auch ohne das Weichen dieser Punkte ist der Abschluß von Abkommen über Schiffsraum nach dem eben angegebenen Erläuterungen ein finanzieller, also ein politischer, nicht ein wirtschaftlicher Akt. Neutrale Regierungen, die die Theorien von Schiffen vertreten, brauchen also eine Handlung, die mit der Neutralität schwerlich in Einklang zu bringen ist.

Eine Zusammenkunft der belgischen Parlamentarier.

Le Havre, 6. März. (W.Z.B.) Savas. Die in Paris sich aufhaltenden belgischen Senatoren und Deputierten haben ihre in England und Holland weilenden Kollegen anzufragen, in Paris einzutreffen, um sich ihre Eindrücke mitzuteilen und ihre Meinungen auszutauschen. Die Zusammenkunft wird lediglich offiziell sein und entgegen den Behauptungen der Blätter für- und wider Charakter einer geschehenden Verarmung tragen. Die Zahl der belgischen Parlamentarier im Auslande beträgt etwa 50, das ist ein Fünftel der Senatsmitglieder und Deputierten, die die Volksvertretung bilden.

Sand und Kies für Belgien.

Saar, 6. März. (W.Z.B.) Amlich wird gemeldet: Das Ministerium des Reichens teilt mit, daß die deutsche Regierung die Zulassung einer niederländischen Kommission wegen Bedarf von Sand und Kies für bürgerliche Zwecke im belgischen Gebiet und in Nordfrankreich unterliegen sollte, abgelehnt habe. Die deutsche Regierung sei bereit, vorläufig von der Zufuhr von Sand und Kies abzusehen, um der niederländischen Regierung Schwierigkeiten zu ersparen, sie bleibt aber auf ihrem Rechtsstandpunkt und behält sich vor, auf die Angelegenheit zurückzukommen.

Paris, 5. März. (W.Z.B.) Der Ministerpräsident hat den Gesetzentwurf über die Einstellung des Jahrgangs 1919 genehmigt. Der Entwurf wird später der Kammer gehen.

Die Lage im Osten. Verlegung der Hauptstadt und der Staatseinrichtungen.

Petersburg, 6. März. (W.Z.B.) Reuters. Die gestrigen Abendblätter bestätigen den Wechsel der Regierung, trotz der Unterzeichnung des Friedens mit der Verlegung der Staatseinrichtungen nach Moskau, Nischni-Novgorod und Kasan fortzuführen. Seitern wurde mit der Verlegung der Kommissariate für auswärtige Angelegenheiten, für das Verkehrsministerium und die Finanzen begonnen. Die Regierung wird bald eine Erklärung veröffentlichen, daß es notwendig sei, die Hauptstadt nach Moskau zu verlegen, da es unmöglich sei, die Hauptstadt an der Grenze des Staates zu belassen, wenn Petersburg zu einem Freihaufen erklärt sein werde.

Die Entente und Oslanien.

New York, 6. März. (W.Z.B.) Die Associated Press meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten sind grundsätzlich mit Japan, Großbritannien und anderen Alliierten

zu einer Uebereinkunft über das Vorgehen in Sibirien gelangt. Die Einzelheiten bleiben jedoch noch auszuarbeiten.

China und Japan. Berlin, 7. März. Laut Berl. Lokalanzeiger meldet die Daily Mail aus Tientsin: Peking wird von den Japanern nach Japan entlassen und wird Japan auffordern, Vertreter nach Peking zu senden, um die militärischen Maßnahmen festzustellen.

Nach dem Friedensschluß. Stockholm, 6. März. (W.Z.B.) Nach einer Sabas-meldung aus Petersburg vom 5. März ist die russische Friedensdelegation an diesem Tage zurückgekehrt und hat abends dem Zentral-ausschuß der Sowjets Bericht erstattet. Weiter heißt es in der Meldung: Der Text des Friedensvertrages wird wahrscheinlich morgen veröffentlicht werden. Nach den letzten Nachrichten sind die Feindseligkeiten an allen Fronten eingestellt. Auf der nördlichen Fronten die Deutschen in der Linie Narwa-Bikow-Witebsk-Mohilew-Orscha-Salt. Ein Telegramm aus Selinsfors meldet, daß die Deutschen auf den Inseln der Åland-Gruppen landen. Die hauptstädtische Bevölkerung verläßt Petersburg in großen Massen. Da die Verkehrsmittel außerordentlich dürftig sind, beschränken sich zahlreiche Personen nicht auf der Eisenbahn, sondern auf Wagen und zu Fuß nach anderen Orten.

Die Mehrheit der Sowjets für den Frieden.

Berlin, 7. März. Die Vossische Zeitung meldet: Man kann als sicher annehmen, daß der große Sowjetkongreß in Moskau am 12. März eine unbedingte Mehrheit für den Friedensschluß der bolschewistischen Regierung bringen wird. Man wird das Vorgehen der Deutschen verurteilen, sich aber mit den gegebenen Tatsachen abfinden. Die Sowjets wissen zu gut, daß die Macht und die Existenz der Sowjets und der Bolschewiki-Regierung untrennbar mit dem Friedensschluß verbunden ist.

Der Friedensvertrag im Namen der russischen Flotte angenommen.

Recht Journal meldet aus Petersburg: Der Kronstädter Marine-Sowjet hat den Widerstand gegen den Friedensschluß mit den Mittelmächten aufgegeben und in seiner Freitagssitzung mit großer Mehrheit den Friedensvertrag der Petersburger Regierung auch im Namen der russischen Flotte angenommen.

Ein Vertrag zwischen Rußland und Estland.

Stockholm, 5. März. (W.Z.B.) Laut der linkssozialdemokratischen Zeitung Politiken wurde am 1. März im Smolny-Institut ein Vertrag unterzeichnet, der die Beziehungen zwischen Rußland und Estland ordnet. Rußland tritt alles unbefugte Eigentum ab, Gebäude, Fabriken, Telegraphen, Eisenbahnen, beschlagnahmte Schiffe, Flugzeuge, sowie die Dniep-Fluss. Finnland tritt die Eisenbahn von Valkassari bei Petersburg ab, sowie die Telegraphenabzweigungen nach Rußland. Die Regelung des russischen Rußland verleiht den finnischen Arbeitern alle Rechte und Finnland schafft den Russen Erleichterungen. Außerdem zieht Rußland sofort seine Truppen aus Finnland zurück. Das Telegramm ist unterzeichnet von dem Vorsitzenden des finnischen Volkskommissariats für auswärtige Angelegenheiten.

Notiz des W.Z.B.: Es handelt sich offenbar um einen Vertrag zwischen der russischen und der finnischen sozialdemokratischen Regierung in Helsinki.

Graf Kjerfving Reichskommissar für das ganze Gebiet Oberost.

Berlin, 6. März. (M. Gen.-Anz.) Zum Reichskommissar für das ganze Gebiet Oberost, soll heißen für Litauen, Kurland, Livland und Estland, ist, wie wir hören, Graf Robert Kjerfving, der frühere Ministerialdirektor im preussischen Landwirtschaftsministerium, ausgerufen. Graf Kjerfving, der aus einer ursprünglich holländischen Familie stammt und persönlich viele Beziehungen zu deutsch-baltischen Kreisen hat, wird sein Amt von Berlin aus verwalteten. Das ist wohl überhaupt

Chronik des Dritten Kriegsjahres.

7. März. „Appan“ den Engländern zugesprochen, vorwiegend auf eine Art Uebergangswirtschaft gedacht. Graf Kjerfving wird es obliegen, die weiten Gebiete Oberost und seine verschiedenenartigen Bestände in geordnete Verhältnisse überzuführen.

Die Not in Petersburg.

Amsterdam, 6. März. (W.Z.B.) Die Times melden aus Petersburg vom 3. März, daß der Lebensmittelmangel in Petersburg allmählich den Charakter einer Hungersnot angenommen habe. Die Schwierigkeit der Beschaffung werde noch durch die Bankpolitik der Bolschewiki erhöht. Es sei soweit gekommen, daß die Leute oft kein Geld hätten, wenn Lebensmittel zu haben seien, und umgekehrt Geld auszugeben zu haben seien, wenn keine Lebensmittel zu haben seien. Andererseits weigerten sich die Kaufleute, das unter der Regierung Kerenskis ausgegebene Papiergeld anzunehmen, weil sie es nicht wechseln könnten.

Mitteilung in der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 6. März. (W.Z.B.) Agentur. Milli. In der Kammer machte der interimschweizer Minister des Reichens unter lang andauernden demzufolge Mitteilung über den Frieden mit Rußland und den Vorlieben mit Rumänien. Der Abgeordnete Naf Dula Amez übte, nachdem er die Regierung befragt, wünschelte, an ihr Kritik, weil sie nicht zu Gunsten der muslimanischen und der türkischen Bevölkerung in Rußland, die für ihre Selbstverwaltung kämpfen, Bürgschaften erlangt habe. Der interimschweizer Großwesir Enver Pascha erwiderte, die Bolschewiki hätten bereits die Freiheit der Wähler, ihr Geschick selbst zu bestimmen, versichert, und die kaiserliche Regierung werde nicht es mangeln, die im Kaukasus entstandene autonome Regierung und die übrigen Regierungen in der Nachbarschaft der Türkei anzuerkennen und erforderlichenfalls zu unterstützen.

Finnland.

Stockholm, 5. März. (W.Z.B.) Wie mehrere Stockholmer Blätter aus Finnland melden, haben die Weißen Garden Hörneborg gewonnen.

Berlin, 7. März. Aus Kopenhagen wird dem Berl. Lokalanzeiger mitgeteilt: Da sich der gesamte Goldvorrat der Bank von Finnland in den Händen der bürgerlichen Regierung in Helsinki befindet, so ist diese aufgrund dieser Vorgänge zur Ausgabe von neuem Papiergeld gezwungen. Interpellation in der schwedischen Kammer wegen Finnland.

Stockholm, 5. März. (W.Z.B.) Der Ministerpräsident gab in der Zweiten Kammer, Antwort auf eine von dem Abg. Thore (Rechtspartei) eingebrachte Interpellation über die Abreise der Regierung, den Finnen zu helfen, die um die Freiheit im finnischen Meerbusen gekämpft sind. Der Ministerpräsident erklärte, daß er nicht genau wisse, was der Interpellant beabsichtige. Falls es eine bewaffnete Intervention wünschelte, so könne ihn die Regierung nicht beirridigen. Durch das Eingreifen des schwedischen Geschichtsträgers in Helsinki seien inzwischen in einigen Driftschiffen gute Ergebnisse erzielt worden und man hoffe, solche auch anderswo erzielen zu können. Viele Flüchtlinge hätten sich den Weißen Garden gesellen und würden wie Kriegsgesandene nach internationalem Recht unter der Kontrolle der schwedischen Geandtschaft behandelt werden. Die Regierung sei bereit, auf diese Weise jedweder Gewalt von Finnland, die sich in Notlage befinden, zu helfen.

Der Interpellant dankte die Regierung, deren Politik in Finnland eine hitlere Stimmung gegen Schweden erzeugt habe. „Schweden hat uns verraten“, sagt man. Man müsse beweisen, daß dies nicht wahr sei.

Abg. Graf Hamilton, der jebige Führer der Linkspartei, machte dem Interpellanten den Vorwurf, daß er Schweden in den Krieg zu ziehen wolle. Redner drückte der Regierung für ihre Haltung und ihre Handlungsweise seinen Dank aus.

Kirchliche Nachrichten.

Oberried, 4. März. Hier starb gestern nach längerem Leiden der seit vielen Jahren hier im Ruhestand lebende, frühere langjährige Pfarrer von Mungingen, Herr Maximilian Riegel, im Alter von 93 Jahren. Er wurde geboren am 10. April 1819 in Jarten und empfing die heilige Priesterweihe am 31. Januar 1874. Er gedachte zu den Neupfarrern, die wegen des hohen „Examen-geschehes“ bald nach ihrer ersten Anstellung polizeilich verfolgt wurden, im Volksmunde „Cherline“ genannt, weil ihnen der Dienst und die Bezüge „gesperrt“ waren. (Riegel hat die Gedenkreise dieser Zeit in einer Abhandlung der „Wiesengauer Chronik“, Freib. Vort., Jahrgang 1914, ausführlich geschildert.) 21 Jahre lang war der Verehrte Pfarrer in Mungingen und hat dort sehr segensreich gewirkt. Ein schweres Herzeleiden gebrachte am Lebensabend des frommen und seltsamen Mannes, welches und zwar ihn in der Volkstakt seiner Jahre und Niederlegung seines priesterlichen Amtes. Er zog sich nach Oberried zurück und wohnte hier mit seinem Weibe zusammen. Jetzt hat ihn der Tod von seinem Leiden erlöst. Seine früheren Pfarrere, die Gemeinde Oberried und alle, die ihm im Leben nahe traten, werden ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren. Gott schenke seinem treuen Diener die ewige Ruhe.

Not, 4. März. Am vorletzten Sonntag, den 24. Febr., wurde in dieser Gemeinde zum ersten Mal zur Verlegung des Missionsgedankens und zur Förderung der kirchlichen Missionsbestrebungen in den Hebräerländern ein Missionsfest mit Generalkommunion, feierlichem Gottesdienst und einer Kollekte zu Gunsten der Kameruner Seidenmission gefeiert. In der Generalkommunion beteiligten sich über 500 Personen, obwohl erst 14 Tage vorher beim hierinsidlichen Gebet fast die ganze Gemeinde ihre Dankschuldigkeit erfüllt hatte. Die drei Predigten — zwei für den Erwachsenen und eine für die Kinder — hielt der hochw. Herr Pfarrer von Kamerun, Seine Bischöflichen Gnaden Kernermann aus der Kongregation der Pallottiner, der vier Tage als Gast hier weilte. Er sprach über die Pflicht der Katholiken, die Seidenmissionen mit

Max Schellers neuestes Buch.

Seit der Selbstbezeichnung wider Willen, die uns in neuen ekklesiastischen Monaten des Weltkriegsbeginns, Max Schellers tiefes Buch „Der Genius des Krieges“ brachte, wissen wir, daß von dem Manne, der damals Klarheit und Kopf genug besaß, mit diesen schmerzlichen Untersuchungen in die Ursachen des ungeborenen Weltgeschehens hinabzuleitenden, nur Tiefdurchdringung über Probleme dieser Zeit kommen kann. „Krieg und Aufbau“ und die „Abhandlungen und Aufsätze“ (alles bei Kurt Wolff in Leipzig verlegt), haben uns in diesem Wissen beirrt. Sein jüngstes Buch: „Der Deutsche hat“, eine nationalpädagogische Erörterung (ebenfalls in Kurt Wolffs Verlag) greift eines der vielen Probleme der Gegenwart heraus, grenzt die Erdeinnahme klar ab und untersucht sie in ihrem Wesen, ihrem Ausdruck, ihren Gründen und ihrem Wirken. Ausgehend von dem unzulänglichen Erklärungsversuchen, die dem Platonismus des Hofes gegeben wurden, die jedoch alle mehr die Auswirkung des Hofes als seine Gründe berühren oder wegen ihrer klaren Durchsichtigkeit von ihm abgelehnt werden, umreißt Scheller zunächst in einem erschreckend grandiosen Bild die gewaltige Menae dieses Hofes, die sich aufwickelt vor dem Niedergang des europäischen Ethos. Deutschland bildet nicht nur geographisch, sondern auch ethisch des Herz Europas. Des germanische Element hat seit der Völkerverwanderung sich ethisch wirkend in nahezu allen Gebieten der Peripherie geltend gemacht. Zu diesen, in ihrem Ursprung rein germanischen Institutionen und moralischen Werten befindet sich nun seit langem der dritte Stand der vorerfahrenen Länder (Frankreich, Italien, Spanien, England) in schärfstem Gegensatz, so daß der Krieg in moralischer Hinsicht nicht eigentlich als Krieg, sondern als eine

gewaltige Endercheinung der Revolution des bürgerlichen Vertriebens Europas gegen sein Herz, seinen Kern, betrachtet werden kann.

Nach einer scharfen Charakterisierung der Träger des Deutchenhofes, in der er die Größe des Hofes der einzelnen Völker nicht und Hof und Völkerverhältnisse einander gegenüberstellt, wendet sich Scheller zur Untersuchung der Hofstruktur. Die Tatsache, daß wir eine wesentlich einheitliche Dynamik der Hofstruktur feststellen können, läßt darauf schließen, daß ihr eine gemeinsame Ursache zugrunde liegen muß. Diese Ursache ist die Eritzen und die Art des modernen Deutschlands. Am Gegensatz zu der Lebensart der umwohnenden Völker, vor ihrer Dasein ganz und ausschließlich auf Arbeit gestellt. Wenn wir das Wesen unserer Arbeit betrachten, zeigt sich, daß die Ausdehnung unserer Arbeit im Verhältnis zu den sonstigen Tätigkeiten des Hofes und Körpers bedeutend mehr als bei unseren Feinden diese sonstigen Betätigungen überwiegt, daß wir eine Organisation, ein System unserer Arbeit zugrunde legen, daß unsere Arbeit sich in ein überfertigtes Tempo verleiht, daß ihre jeweiligen Voraussetzungen verschieden von denen der anderen, daß wir der Produktivitätssteigerung auch die Form unserer Arbeitsprodukte vernachlässigen. Dazu gesellt sich die Unerschlichkeit unserer Streben; das Ethos reflektiert Eingabe an die Pflicht (im Geiste des großen Friedrich und Kants) hatte sich aus der politischen und moralischen Ethik auf unsere Technik und unser Wirklichkeitsleben übertragen. Der Schluß des Auslands, daß diese ungenühere Arbeitsnotion, im Geiste des Auslands gedacht, einen Plan haben müßte, ist begreiflich und führt zu dem Gedanken der Weltkroberung und deshalb zum Hof gegen uns.

Neben dieser Hauptursache, die allen unseren Feinden gemeinsam ist — es erlittet daneben noch eine Menge national-partikulärer Gründe von geringerer Bedeutung — findet schließlich Scheller noch zwei Ursachengruppen, die er in ihrer Handlung überkreuzt. Er unterscheidet (in der ihm eigenen Weise, seinen Stoff zu gliedern) zwischen notwendigen Mißverständnissen, die von keiner der beiden Seiten zu vermeiden waren; es sind dies: unser Geistesmilitarismus — im Gegensatz zum Zweckmilitarismus Frankreichs und Englands — und unsere Freiheitsliebe. An der zweiten Gruppe der abwendbaren Mißverständnisse ränzt Scheller den Dünis des deutschen Auslandsgeheimnisses und die Wirkung unserer sozialdemokratischen Kritik und unserer alldeutschen, aggressiven Charakter tragenden Literatur.

Es kann hier nicht die Aufgabe sein, auf diese Mißverständnisse näher einzugehen oder auch Schellers Schlußfolgerungen über unser Verhalten zum Hof der Welt wiederzugeben, es muß genügen, zusammenfassend darauf hinzuweisen, welche Gedankenfülle der kleine Band birgt, mit welcher Entschiedenheit der Verfasser in großer Thoma abändert und gründiert und in welcher geistvollen Gedankenfülle die Sachverhalte und die ihr zugrunde liegenden Ursachen und Mißverständnisse beleuchtet werden.

S. A. Mayer.

Theater und Musik.

Städt. Konzerthaus. Am Sonntag, den 10. März, abends 7 Uhr, wird der Schwan „Herzhaftlicher Diener gesucht“ durch das Personal des Hoftheaters aufgeführt.

Der Linkssozialist M...

Stockholm, 5. März. Quartier in Mosa in kleinere Erfolge der M ein Misserfolg. Nach Kämpfe nahmen die be Cavalak unter Leutnant mühen aber, durch Feuer wurde dabei ein Fahrgang entzündet, der Weiben Garde her...

Ein revolutionäres...

Berlin, 7. März. Zwei sozialisten und der revolutionäre ist, wie verschiedentlich in Schweden mit fin im Frühling eine liden.

Gepferrte...

Christiana, 5. März. beirrt den Frieden s... als ungelobten g... als schwerste... vor allem durch die... ökonomischen Batums an die Errichtung einer deutlichen in Schweden gerichteten gestützt. Anstelle... gütlichkeit gegenüber F... plächlich der Zugehörigkeit und weist der finnischen die Herbeirung der de Sache veralten. Zweifel... Einfluss aus Finnland e... gütiger Staat werden, wie... Ökonomie schaffen.

(Anmerkung des W.Z.B. verleiht der Christian... ententefreundlich ist. Da... Rußland schließlich den... erbetene Hilfsaktion zu... in Schweden bereits ein... sinnigen Interesse... werden durch unj... Weise berührt.

Das pol...

Warschau, 6. März. eine Abteilung der Offiz... Russen angekommen, ... bindung zu suchen und ... nischen Korps zu un... gen, die im Einverständnis... vor sich gehen, behandel... Korps nach dem Friedens... tigen polnischen A... Sprache beruht auf der... und 26 Februar in W... Pansnisi und dem Pe... habers der deutschen O... im Generalkrieg des Gene... abgelehnt worden ist... von der deutschen Partid... öffentlich ist, ist das po... Truppe, die ein näher... cherung gegen Kol... zugewiesen erhält. Das... wenn es in diesem Gebie... diesem Falle dem deutsche... deutsche Truppen an der... sind. Auf dem Schlachtfeld... oder polnische Offizier... deutscher Truppen durch... stellt. Mindestens wird... polnischen Truppen geräu... mit entsprechendem Kor... Schlobin und M. h. bi... wies das erste polnische... fügen anderer polnische... dem Befehl des Komman... unterstellt haben. Die... nach Deutschland ist mit... Der Vertrag tritt sofort...

Der Vorfriede...

ist geschlossen; der endg... der Zeit folgen. Niem... dem, wenn Rumänien... Es vertiert die Dobrud... emporgewonnene Kasak... den Meer wird bulgar... einen Aquana zum W... können. Ferner wird... men, Siebenbürgen noch... zu der Zeit, als es in d... die Karpatenbänne, die... übrigen Abmachungen... schiedlichen Verkehr, auf... diesen Gebiet hinüber... Rumänien muß huf... Staatsmänner gesind... Gelehrte der Entente la... für Deutschland auf W... mehr uns trieb, die be... vorhandene Neutralität... ist vor Gott und den W... in der Tat kein Gebot f... bruch war und ist aber... uns kriegerischen Län... Rumänien hierin das... trendwelsche Not trieb... Österreich-Ungarn ein... nst und frivolle Länd... licht, in Siebenbürgen... können, ließ die rumän... Gebet und Amosen zu un... entsprechenden Segen; f... hörer für das ihm zugew... Das Missionsamtosen betr... soll das Missionsfest abh... tätigkeit gefeiert werden.

Starb...

Nom, 6. März. (S... Stefani ist in der... naht gestorben.

Der Linkssozialist Manjon fordert die Regierung auf, ihren großen Fehler, Truppen nach Kaland zu jenden, wieder aufzumachen, indem sie diese Truppen gleich zurückziehe.

Vom Kriegsschauplatz in Finnland. Stockholm, 5. März. (W.L.B.) Das Hauptquartier in Wasa meldet vom 4. März: Neue kleinere Erfolge der Weißen Garde, aber auch ein Mißerfolg. Nach vierstündigem erbittertem Kampfe nahmen die heldenmütigen Truppen von Savolax unter Leutnant Cronstedt Hollolantalmi, mühten aber, durch einen überlegenen Feind gezwungen, sich zu ziehen. Durch Maschinengewehrfire wurde dabei ein mit Sprengstoff beladenes Fahrzeug entzündet, wodurch große Verluste unter der Weißen Garde herbeigeführt wurden.

Ein revolutionärer Plan. Berlin, 7. März. Zwischen den schwedischen Jungsozialisten und der revolutionären Regierung in Helsinki ist, wie verschiedene Morgenblätter berichten, ein formelles Abkommen getroffen worden, um in Schweden mit finnisch-russischer Unterstützung im Frühling eine Revolution zu ermöglichen.

Sehversuche norwegischer Blätter. Christiania, 5. März. (W.L.B.) Die hiesige Presse beurteilt den Friedensschluß mit Rußland einseitig als unglücklichen großen Erfolg Deutschlands, aber schwerste Demütigung Rußlands, teilweise sogar als Verstoß der Formel „Keine Annexion“, weil allem durch die Auslieferung der armenischen Bevölkerung in Armenien die Errichtung einer deutschen Etappe auf Kaland als ein gegen Schweden gerichtetes deutsches Vorgehen hingestellt wird. Anstelle der bisher gezeigten Gleichgültigkeit gegenüber Finnland erinnert man sich plötzlich der Jugendzeit Finnlands zu Standinavien und wirft der finnischen Regierung vor, sie habe durch die Herbeiführung der deutschen Hilfe die norwegische Sache verraten. Zweifellos werde unter dem deutschen Einfluß auch Finnland ein neuer, unruhiger, mißvergnügter Staat werden, wie sie Deutschland jetzt an seiner Ostgrenze schaffe.

Annäherung des W.L.B.: Es handelt sich um Sehversuche der Christiania-Presse, die bekanntlich sehr ententefreundlich ist. Daß das deutsche Vorgehen auf Kaland schließlich den Zweck hat, die von Finnland erbetene Hilfsaktion zu ermöglichen, hat man inzwischen in Schweden bereits eingesehen. Die schwedischen und finnischen Interessen auf den Inseln werden durch unsere Aktion in keiner Weise berührt.

Das polnische Korps. Warschau, 6. März. (W.L.B.) In Warschau ist eine Abteilung der Offiziere des Korps des Generals Rusnidi angekommen, um mit der Regimentsverwaltung zu suchen und ihr die Wünsche des polnischen Korps zu unterbreiten. Diese Verhandlungen, die im Einverständnis mit dem Generalgouvernement vor sich gehen, behandeln die Frage, wie das polnische Korps nach dem Friedensschluß als Kadre der künftigen polnischen Armee dienen soll. Die Marschall spricht auf der Vereinbarung, die am 25. und 26. Februar in Warschau zwischen General Rusnidi und dem Bevollmächtigten des Oberbefehlshabers der deutschen Streitkräfte, Major von Wulffen, im Generalstab des Generalgouvernements von Warschau abgeschlossen worden ist. Nach der Vereinbarung, die von der deutschen Warschauer Zeitung im Wortlaut veröffentlicht wird, ist das polnische Korps eine neutrale Truppe, die ein näher ungenanntes Gelände zur Sicherung gegen bolschewistische Anschläge zugewiesen erhält. Das polnische Korps kämpft nur, wenn es in diesem Gebiete angegriffen wird und ist in diesem Falle dem deutschen Oberbefehl unterstellt, sofern deutsche Truppen an der Woiwode des Anriffs beteiligt sind. Auf dem Schlachtfeld führt der dienstälteste deutsche Offizier das Kommando. Der Durchmarsch deutscher Truppen durch dieses Gebiet ist jederzeit gestattet. Mindestens bis zum 27. Februar von den polnischen Truppen geräumt. Das polnische Korps besteht aus 2000 Mann und 1000 Pferden. Unter polnisches Korps wird das erste polnische Korps samt denjenigen Angehörigen anderer polnischer Korps verstanden, die nach dem Befehl des Kommandeurs des 1. polnischen Korps unterstellt haben. Die höchste deutsche Befehlshaber nach Deutschland ist mit allen Mitteln zu unterstützen. Der Vertrag tritt sofort in Kraft.

Der Vorfriede mit Rumänien. it geschlossen; der endgültige Friede wird in kurzer Zeit folgen. Niemand wird sich darüber wundern, wenn Rumänien dabei nicht gut abscheidet. Es verliert die Dobrußa an Bulgarien; die reich entworfene Sakerüstung Konstantin am Schwarzen Meer wird bulgarisch, Rumänien erhält aber einen Zugang zum Meer, um Handel treiben zu können. Ferner wird ihm die Möglichkeit genommen, Eisenbahnen noch einmal zu überfallen, wie zu der Zeit, als es in den Krieg eintrat; es verliert die Karpatenlinie, die an Ungarn fallen. Die übrigen Abmachungen beziehen sich auf den wirtschaftlichen Verkehr, auch auf den noch dem russischen Gebiet hinüber über rumänisches.

Rumänien muß hüten, was seine gewissenlosen Staatsmänner geübt haben. Das verlorene Gebiet der Entente lautet seit Anfang des Krieges für Deutschland auf Vertragsbruch, weil die Notwehr uns trieb, die belagerte (praktisch nicht mehr vorhandene) Neutralität zu verletzen. Die Anklage ist vor Gott und den Menschen ungerichtet, weil Not in der Tat kein Gebot kennt. Verrat und Vertragsbruch war und ist aber in Hilfe auf Seite der gegen uns freundschaftlichen Länder. Neben Italien hat Rumänien hierin das Traurigste geleistet. Nicht rumänische Not trieb das Land, in Krieg mit Österreich-Ungarn einzutreten, sondern nur Eigeninteresse und trübselige Ränke. Die alleinige Ursache, in Eisenbahnen straflos Land wegzunehmen zu können, ließ die rumänische Regierung auf Treu

Gebet und Almosen zu unterstützen, und über den daraus entstehenden Segen; speziell interessierte er seine Zuhörer für das ihm zugewiesene Arbeitsfeld in Kamerun. Das Missionsalmosen betrug über 1100 Mk. An Zukunft soll das Missionsfest alljährlich am Fest der heiligen Dreieinigkeitsfeier gefeiert werden.

Kardinal Cerofani 7. Rom, 6. März. (W.L.B.) Stefani, Kardinal Cerofani ist in der Nacht vom 6. März um Mitternacht gestorben.

und Glanzen und auf ihre Ehre verzichten, indem sie alte Verträge brach und in den Krieg eintrat, als sie die Mittelmächte für ohnmächtig hielt. Kein Wort des moralischen Widerspruchs ist zu stark für dieses Verhalten, das nur insofern in einigermaßen milderem Licht rückt, als die Fälligkeit dieses Gebahrens von den Ententemächten geleitet wird. Diese haben Rumänien geholt und ihm vorgelogen, sie würden ihm den Diebstahl und Mäurerlohn garantieren, wozu sie bekanntlich in keiner Weise imstande waren. Selbst Rußland verlor von Anfang an Rumänien gegenüber fast vollständig. Den Frieden, den Rumänien heute bekommt, verdankt es daher der Nichtwirdigkeit seiner Staatsmänner und der Gewissenlosigkeit seiner großen Verbündeten. Es gibt Leute, die jede Annexion fremden Gebietes grundsätzlich verwerfen. Diese Leute haben nicht recht. Es ist lediglich eine Frage der Klugheit oder Zweckmäßigkeit, ob man annektiert, nachdem einmal eine schwere Schuld feststeht. Diese steht bei Rumänien bombenfest und eine Strafe ist daher zweifellos verdient. Und solange nach Treu und Glauben im Völkerverleben etwas gelten, wird man verlangen müssen, daß ihre böswillige Verletzung bestraft wird.

Haven. Alldeutsches Lob für Erzberger! Man schreibt uns: Ein ungenanntes Lob hat ein badisches alldeutsches Blatt (Hörz. Anzeiger) dem Hrn. Erzberger gesollt. Es schreibt u. a.: Japan hat wichtige Gründe, den Russen Sibirien zu nehmen. Japan kommt als Leichenfledderer und sieht jetzt den Augenblick vor sich, auf den es schon lange gewartet hat. Denn nicht um England oder Rußland freundschaftsdiene zu leisten, auf das Reich der aufgehenden Sonne in den großen Weltkriege ein, sondern um Leute zu machen, von der einen, wie von der anderen Partei. So steht es Deutschland gegenüber und so wird es jetzt den niedergerückten Russen ausplündern und ihm den Sibirien zu viel abnehmen, als es selbst und der chinesische Rus, den es zur Arbeit mit heranzieht, schleppen kann. Und hinter diesem Meer steht ein Volk, das nicht vererzbergt und nicht verheimlicht ist, sondern Kraft und Unternehmungslust in sich fühlt.

Also stahlen, Leichenfledderer sein, ausplündern, rauben, das sind die nationalen Kriegs- und Friedensideale dieses alldeutschen Blattes und Japan wird für es zum unerreichten Vorbild für Deutschland! Stehlen und ausplündern sind für das Blatt gleichbedeutend mit Kraft und Unternehmungslust. Wir wissen nicht, ob die Alldeutschen im Reize ihren naiven Vorzeimer Bruder als vollwertig anerkennen; denn solche Ansichten hört man sonst gewöhnlich nur im Kreise ernster deutscher Männer unter freizeithen Nachden. Das gute Reiznis aber, das hiermit dem Hrn. Erzberger mit dem deutschen Michel ausgestellt wird, daß das deutsche Volk nicht zum Leichenfledderer gemacht haben wollen, ist sehr dankenswert.

Amtliche Nachrichten. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat gerührt, den von Herrn Erzberger gewählten Finanzamtman und Hilfsreferenten beim Kathol. Oberstiftungsrat, Guisav Strohm, unter Verleihung des Titels Oberstiftungsrat zum Kollegialmitglied des Katholischen Oberstiftungsrats zu ernennen.

Chronik. Aus Baden. Heidelberg, 6. März. Die Heidelberger Kreisversammlung wird am 23. März tagen. Die verlaufene, soll die Kriegsumlage um 2 Wp. erhöht werden. Alfeld, 5. März. Dieser Tage kam aus Südrussland eine Postkarte von dem seit August 1917 vermissten Krieger Otto Henn an seine hocherfreuten Eltern. Möge er seine Heimat und Angehörigen bald wiedersehen! Appenweier, 6. März. Heute vormittag gegen 5 1/2 Uhr ist im Bahnhof Appenweier ein Sonderzug mit dem Personenzug 643 zusammengefahren. Der Aufsitzer des Güterzuges ist tot; vom übrigen Appenweier sind 2 Mann leicht verletzt. Reisende sind nicht zu Schaden gekommen. Der Personenzug verlor nach und von Straßburg war kurz unterbrochen. Wertheim, 5. März. Die hiesige Stadtgemeinde hat den von hier gebürtigen badischen Minister für Kultur und Unterricht Dr. Hübsch aus Anlaß seines 70. Geburtstags zum Ehrenbürger ernannt.

Lozales. Karlsruhe, 7. März 1918. Aus dem Hofbericht. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern den Geheimen Legationsrat Dr. Seb, den Minister Dr. Hübsch und den Geheimenrat Dr. Freiberger von Wob zu dem Vortrag. X. Anzeichnung. Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Duffner, z. Zt. als Major im Heeresdienst, war gestern zu einer Audienz zu Sr. Königl. Hoheit befohlen, wobei ihm der Großherzog das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom Heiligen Löwen mit Schwertern übergab. X. Fußballspiel. Die Fußballspiele des Kriegssportanschlusses am vergangenen Sonntag hatten folgende Ergebnisse: F. C. Mühlburg und V. f. B. Karlsruhe spielten unentschieden 1 zu 1. Die 2. Mannschaft von V. f. B. gewann gegen Mühlburg 11 mit 10 zu 0 Toren. Der Weierheimer Fußballverein siegte gegen Konstantia Karlsruhe mit 7 zu 1 Tor, während Germania Durlach einen knappen Sieg von 2 zu 1 gegen Südtörn Karlsruhe erzwangen konnte. Der nächste Sonntag bringt ein Lebnungsispiel der Städtegemeinschaften auf dem Spielplatz des Karlsruher Fußballvereins.

Gerichtssaal. Karlsruhe, 4. März. Im September vorigen Jahres ist auf dem Bahnhöfchen bei Gyringen ein schweres Unglück geschehen. Eine Lokomotive fuhr in einen mit einem Paar Kühen bespannten Entenwagen, auf dem die acht Kinder und die Frau des Hilfsbahnwärters Jakob Henninger saßen. Zwei der Kinder wurden getötet, vier verletzt. Heute hatte sich wegen des Unglücks der Hilfsbahnwärters Jakob Henninger vor der Strafkammer zu verantworten. Es wurde angenommen, daß Henninger die Schranken zu spät geschlossen hat. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis.

die Namen der Einfuhrfirmen und eine große Menge wertvoller Informationen gesammelt und gibt eine sehr vollständige Aufstellung aller Waren, mit denen die Deutschen in Südafrika, Westafrika, Südamerika, Niederländisch-Ostindien, Indien, Australien und tatsächlich nahezu jeden Teil der Welt überflutet haben. Augenblicklich kann eine große Sammlung von Waren, wie sie in Niederländisch-Ostindien und Südamerika vertrieben wurden, in England beschlagnahmt werden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 6. März. (W.L.B.) Der Reichsanzeiger meldet die Verleihung des Ordens pour le Mérite an Kapitänleutnant Hans v. Mellenthin und veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Änderung der Bekannmachung über den Verkehr mit getragenen Kleidungs- und Wäsche stücken vom 23. Dezember 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 1427), eine Bekanntmachung zur Aufhebung der Bekannmachung über Schuhwaren vom 23. Dezember 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 1426), eine Bekanntmachung über die Errichtung einer Reichsstelle für Schuhverfertigung, eine Verordnung über die Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen und eine Verordnung über die Einfuhr von Gemüsesämereien und Gewürzen.

Der König von Sachsen in Stuttgart. Stuttgart, 6. März. (W.L.B.) Mit erheblicher Verpätung traf heute Vormittag 10.40 Uhr König Friedrich August von Sachsen von Weimar des Königs paares hier ein. Der König, der die Uniform seines sächsischen Inf.-Regts. trug, begrüßte den König von Sachsen, der die selbige Uniform seines Inf.-Regts. Nr. 121 trug, auf dem Bahnhof überaus herzlich. Als die Majestäten in offenen Wagen den Weg vom Bahnhof zum Residenzschloß nahmen, wurden sie von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Die Straßen waren reich besetzt. Am Residenzschloß wurde der König von Sachsen von der Königin begrüßt. Um 1 Uhr fand im Bachusaal Frühstücksstafel statt.

Kein Rücktritt Hugenbergs. Berlin, 5. März. Da noch immer in der Presse Gerüchte auftauchen, daß Geheimrat Hugenberg aus dem Direktorium der Firma Krupp ausscheiden werde, wird von informierter Seite darauf hingewiesen, daß diese Nachricht durchaus unzutreffend ist.

Eingestellt. Berlin, 7. März. Das Landesverratsverfahren gegen den Vornarrk ist, wie legerer mitteilt, eingestellt worden.

Der Reichsverband der Deutschen Presse und die politische Zensur. Berlin, 4. März. (W.L.B.) Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Presse hielt am 2. und 3. ds. Mts. eine Sitzung ab, die in die Annahme folgender Entschlüsse auslief: Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Presse spricht die bestimmte Erwartung aus, daß der Reichstags-Tag übergriffen der militärischen Zensur auf das politische Gebiet entschieden entgegentritt, und daß er auch keine Abänderung der Zensurvorschriften dulden wird, die der Sache nach die Einführung einer politischen Zensur durch politische Behörden bedeutet. Weiterhin wurden innere Angelegenheiten des Verbandes erörtert.

Staatsminister Dr. Frieberg zur preussischen Wahlrechtsreform. Solingen, 3. März. (W.L.B.) Der Landtagsabgeordnete Staatsminister Dr. Frieberg sprach heute vor einer großen Versammlung seiner Wähler über die auswärtsige Lage und die innere Politik. Er erklärte, er glaube auszusprechen zu dürfen, daß, wie kein Zweifel mehr herrschen könne, daß wir Sieger im Osten seien, wir in kurzer Zeit auch Sieger nach Westen hin sein werden. Zur inneren Politik und zur Wahlrechtsfrage übergehend, erklärte er, er bedauere die ablehnende Haltung der nationalliberalen Fraktion des Landtages. Es erlaube ihm auch sehr zweifelhaft, ob es der jetzigen Mehrheit des Abgeordnetenhauses gelingen werde, dem doppelten Druck der Krone und der Waise des Volkes widerstehen zu können. Einer üben die Durchführung des allgemeinen Wahlrechts auf unsere Ostmarken- und Polenpolitik sei dadurch zu begreifen, daß in gemischtsprachigen Bezirken die Verhältniswahl eingeführt werde. Das Pluralwahlrecht ebenso wie das Dreifachwahlrecht sei unmöglich. Man solle durch Verweigerung des gleichen Wahlrechts nicht die alte Sozialdemokratie in eine revolutionäre Bewegung hineintreiben. Er habe die Überzeugung, daß die Annahme des gleichen Wahlrechts für das Vaterland und die Partei die beste und befriedigendste Lösung der Wahlrechtsfrage sei, für die er sich mit aller Kraft einsetzen werde. Auch die Krone werde eine Ablehnung nicht hinnehmen, sondern werde alle verfassungsmäßigen Mittel bis zur Erschöpfung anwenden. — Der Vorsitzende der Versammlung stellte fest, daß es der Wunsch der Wähler seines Wahlkreises sei, daß Staatsminister Dr. Frieberg die Wahlrechtsvorlage auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts zur Durchführung bringe.

Die Affäre Caillaux und Clemenceau. Berlin, 7. März. Eine Genfer Devische des Berl. Lokalanzeigers befragt: Durch die Vertagung des Prozeßes Caillaux gegen Gerós wird der als Peuge geladene Clemenceau der Pflicht enthoben, auszusagen zu müssen, ob er die moralische Verantwortung für die in der Victoire erschienenen Schmähartikel gegen Caillaux übernimmt.

Die Verdrängung der deutschen Konkurrenz. London, 5. März. (W.L.B.) Reuters. Die Verteilung für ausländische Warenmuster im Leberfeehandel gab der Presse heute einen Überblick über eine bemerkenswerte Ausfertigung von über 15000 Warenmustern feindlicher Fabrikate, die seit dem Krieges gesammelt wurden. Das Ziel ist, der britischen Industrie den Handel des Heimes mit den verschiedenen Teilen des Reiches und den anderen Ländern der Welt klar vor Augen zu führen. Das Department hat die Preise, die Kreditbedingungen,

Präsidentenwahl in Brasilien. Rio de Janeiro, 4. März. (W.L.B.) Sabas, Rodrigues Alves wurde zum Präsidenten, Delvin Morjita zum Vizepräsidenten der Republik gewählt.

Die neue spanische Kammer. Madrid, 6. März. (W.L.B.) Sabas. Die neue Kammer wird sich folgendermaßen zusammensetzen: 95 Demokraten, 39 Anhänger Romanones, 20 Anhänger Albas, 10 unabhängige Liberale, 93 Konservative, 27 Anhänger Maurras, 25 Anhänger La Ciervas, drei unabhängige Konservative, 9 Sozialisten, 2 Katholiken, 1 Agrarier, 15 Republikaner, 9 Reformisten, 6 Sozialisten, 1 unabhängiger Republikaner, 20 Galonier, 3 nationalistiche Republikaner, 3 catalonische Nationalisten, 7 basische Nationalisten, 1 azorischer Nationalist, 1 andalusischer Nationalist.

Verdrängung der bulgarischen Banknoten. Berlin, 6. März. (W.L.B.) Nach einer telegraphisch aus Sofia zugänglicher Stelle einmündigen Meldung sind auf dem Wege von Berlin nach Sofia 700 000 Leba, in der hiesigen Wechselbanker neuemündige bulgarische Banknoten, Ausstellerin Banque Nationale de Bulgaria in Sofia, geräubt worden. Die nähere Bezeichnung der Banknoten ist: Serie D. Nr. 202 001 bis 203 000 und Nr. 204 001 bis 210 000 inkl. 100 Leva. Vorher: Umwechslung dieser Banknoten wird gewarnt.

Schwereladener englischer Dampfer gesunken. Berlin, 7. März. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatt aus Genf ist im Hafen von Voreaux ein Postdampfer der Le Kabre-Linie von den Anker gerissen und in die See hinaus getrieben worden, wo er mit einem englischen Schiff zusammenstieß. Der französische Dampfer strandete auf einer Sandbank und ging mit seiner Ladung von 6000 Tonnen, Salpeter im Werte von 10 Millionen Francs unter.

Ein neuer Vrennhauff. Paris, 5. März. (W.L.B.) Das Fachzeitung Auto meldet die Entdeckung eines neuen Vrennhauffes, der weder Benzin noch Gas, noch Spiritus enthält. Der erste Versuch damit kann geteilt hat und hatte die gemündigten Ergebnisse. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen machte eine lange Fahrt in Paris und nahm die schwierigsten Stellen ohne den geringsten Zwischenfall. Die Prüfungen auf dem neuen Vrennhauff, daß er die Benzin nicht verschwände und keine Kohlenstaube an den Hindernissen absetze. Der Versuch erinnere an den von Solpajner und sei weniger unangenehm als der von Benzin.

Stimmen aus dem Publikum. Vom badischen Eisenbahnbetrieb. Wiederholt wurden bittere Klagen über die schlechte Seemann der Eisenbahnlinie geführt. In der letzten Woche haben sich eine Anzahl Abgeordnete bei der Generaldirektion direkt beschwert, weil alle Beschwerden darüber im öffentlichen Landtag spurlos an der Generaldirektion vorbeigingen. Jetzt endlich wurde es besser. In neuerer Zeit hat man jeden Schnellzugverkehr zwischen Heidelberg und Würzburg eingestellt, während ein solcher zwischen Würzburg und Stuttgart noch besteht. Auf diese jenerwäre Weise arbeitet man in Baden für den Frieden vor! Man lenkt den Verkehr gewaltsam auf andere Strecken, für die wir Badener kein Interesse haben. Will man jetzt vom bodischen Oberland ins Hinterland gelangen, so benutzt man den Schnellzug der 11.5 Vorm. in Karlsruhe nach Mannheim abgeht, wofür ein Fahrplanmäßig 12.17 ankommen soll. Der Personenzug nach Heidelberg-Würzburg geht 12.22 ab. Er wartet aber auch keine Minute auf den Schnellzug. Am 1. März kam derselbe um 12.22 an und fuhr zur selben Minute, als die Reisenden — es war nach der Uhr auf dem Bahnhof noch nicht 12.23 — den Bahnhof betreten, rolle der Personenzug ihnen an der Nase vorbei. So treibt man in Baden „Verkehrspolitik“. Sp.

Karlsruher Standesbuch-Ausgabe. Todesfälle. 5. März: Margaretha Mastetter, alt 81 Jahre, ledig, gewerbelte; Mandelina Oß, alt 72 Jahre, Ehefrau von Karl Oß, Maurermeister. — 6. März: Mina, alt 3 Jahre, Vater + Karl Gettinger, Tagelöhner. Verdrängungzeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Antwortliche Gestorbene. Emmingen ab Egg: Josefina Trippel geb. Kaiser, 63 J. \* Donau eichingen: Frau Waijrat Josefina Dorer Witwe geb. Dießel. \* Jtein: Emil Wolfart, Hauptlehrer a. D. 65 1/2 J. \* Freyburg: Vinz Weidlof, Privat, 72 J. Frau Sophie Rothlein geb. Weizmann, Theresia Schlichtner, Schneiderin, 57 J. Franz Müller, Kolonist, 50 1/2 J. \* Adolphe: Magdalena Guisav Witwe, 79 J. \* Fahr: Frau Verta Mehger Witwe geb. Weizmann, 57 J. \* Dinglingen: Willi Renz, 23 J. \* Diefenburg: Johann Jürgen Meyer, Schuhmachermeister.

Gandelteil. Merthausen. Berlin, 5. März. (W.L.B.) Vörsenstimmungs-Bild. An der Börse erhielt sich bei stillem Verkehr die feste Grundstimmung, die sich im Verlaufe der in der Kursbesserung einiger Schiffahrts- und Montanwerte, wie Hamburg-Südamerika und Laurahütte, deutlicher äußerte. Getriggierwerte lagen ebenso wie Daimler etwas schwächer. Meinetfall gegen früher kräftig an. Der Rentenmarkt demobete festes Aussehen, sowohl für heimische als auch für russische und österreichisch-ungarische Werte.

